Geschäftsbericht 2024

Sparkasse
Baden-Baden
Gaggenau

Inhalt

Jahresabschluss der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau 4

Anhang zum Jahresabschluss 2024

1.1 Allgemeine Angaben 8

1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. 8

1.3 Erläuterungen zur Jahresbilanz. 10

1.4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung. 16

1.5 Sonstige Angaben. 17

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

1 Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse 22

2 Wirtschaftsbericht. 23

3 Nachtragsbericht. 30

4 Risikobericht 31

5 Chancen- und Prognosebericht. 39

Bericht des Verwaltungsrates 42

Jahresabschluss der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Sitz Baden-Baden, eingetragen beim Amtsgericht Mannheim, Handelsregister Nr. 201299

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2024

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	EUR	31.12.2023 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			15.894.331,16		15.193
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			16.723.753,27		16.348
				32.618.084,43	31.541
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			157.563.764,40		114.225
b) andere Forderungen			56.851.149,56		66.711
				214.414.913,96	180.936
4. Forderungen an Kunden				1.352.104.912,82	1.344.537
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	568.144.336,51				(558.163)
Kommunalkredite	30.821.710,97				(42.096)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		87.757.305,15			78.390
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	87.757.305,15				(78.390)
bb) von anderen Emittenten		455.745.056,04			417.522
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	230.294.710,45				(211.105)
			543.502.361,19		495.912
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00				(0)
				543.502.361,19	495.912
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				106.374.596,51	135.511
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				19.951.420,67	18.766
darunter:					
an Kreditinstituten	2.548.607,85				(2.549)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.167.381,55				(984)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				5.312.312,59	5.312
9. Treuhandvermögen				8.512.451,44	10.214
darunter:					
Treuhandkredite	8.512.451,44				(10.214)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			14.409,00		34
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				14.409,00	34
12. Sachanlagen				48.391.505,08	19.966
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.745.157,03	1.795
14. Rechnungsabgrenzungsposten				60.965,08	61
Summe der Aktiva				**2.334.003.089,80**	**2.244.587**

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	EUR	31.12.2023 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			2.383.210,68		2.058
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			223.021.585,85		180.273
				225.404.796,53	182.331
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		289.776.275,16			348.587
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		23.371.592,64			14.111
			313.147.867,80		362.699
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.220.637.063,73			1.260.569
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		265.960.539,62			135.740
			1.486.597.603,35		1.396.310
				1.799.745.471,15	1.759.008
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			19.009.624,50		21.749
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
				19.009.624,50	21.749
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				8.512.451,44	10.214
darunter:					
Treuhandkredite	8.512.451,44				(10.214)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				4.413.248,32	3.138
6. Rechnungsabgrenzungsposten				41.974,36	48
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			17.271.055,00		17.472
b) Steuerrückstellungen			1.280.430,14		409
c) andere Rückstellungen			12.303.695,90		11.889
				30.855.181,04	29.771
8. (weggefallen)					
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				167.042.158,62	160.042
darunter:					
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	102.158,62				(102)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		78.286.748,59			77.721
			78.286.748,59		77.721
d) Bilanzgewinn			691.435,25		566
				78.978.183,84	78.287
Summe der Passiva				**2.334.003.089,80**	**2.244.587**
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			40.315.693,03		43.953
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				40.315.693,03	43.953
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			71.750.091,22		96.068
				71.750.091,22	96.068

Jahresabschluss der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Sitz Baden-Baden, eingetragen beim Amtsgericht Mannheim, Handelsregister Nr. 201299

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

	EUR	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2023 TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		54.510.053,29			51.303
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		7.424.440,04			5.386
			61.934.493,33		56.689
2. Zinsaufwendungen			19.374.957,81		10.740
darunter:					
abgesetzte positive Zinsen	7.512,63				(7)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	226.841,89				(271)
				42.559.535,52	45.949
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			5.107.789,84		4.467
b) Beteiligungen			2.175.268,39		1.562
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			846.460,83		500
				8.129.519,06	6.528
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				249.115,96	309
5. Provisionserträge			13.190.040,50		12.552
6. Provisionsaufwendungen			1.888.497,29		1.241
				11.301.543,21	11.311
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.808.548,60	1.849
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	95.324,09				(102)
9. (weggefallen)					
				64.048.262,35	65.946
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		18.302.896,34			16.683
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		6.075.364,03			5.816
darunter:					
für Altersversorgung	2.405.475,61				(2.567)
			24.378.260,37		22.499
b) andere Verwaltungsaufwendungen			13.273.555,94		12.195
				37.651.816,31	34.694
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.607.086,74	1.348
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.430.163,52	1.503
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	18.827,04				(16)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			6.713.462,87		3.124
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
				6.713.462,87	3.124
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		24
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			439.545,24		0
				439.545,24	24
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				338.090,23	246
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				7.000.000,00	17.120
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				9.747.187,92	7.887
Übertrag				*9.747.187,92*	*7.887*

	EUR	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2023 TEUR
Übertrag				*9.747.187,92*	*7.887*
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			8.990.865,14		7.255
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			64.887,53		65
				9.055.752,67	7.320
25. Jahresüberschuss				691.435,25	566
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				691.435,25	566
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) aus anderen Rücklagen			0,00		0
				0,00	0
				691.435,25	566
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) in andere Rücklagen			0,00		0
29. Bilanzgewinn				691.435,25	566

1.1 Allgemeine Angaben

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau hat ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Eine Konsolidierung der Tochterunternehmen der Sparkasse wäre für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung, da die Vermögenswerte aller Tochterunternehmen in Relation zur Bilanzsumme der Sparkasse und die Jahresergebnisse im Verhältnis zu den GV-Posten der Sparkasse unwesentlich sind. Die Sparkasse hat daher in Anwendung von § 296 Abs. 2 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen) sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für die im Rahmen unserer Kreditprozesse insbesondere zur Forderungsbewertung identifizierten akuten Ausfallrisiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen entspricht i.d.R. dem Blankokreditanteil des ausfallgefährdeten Kreditengagements. Sicherheiten werden dabei mit ihrem erwarteten Realisationswert berücksichtigt. Das latente Kreditrisiko ist durch Pauschalwertberichtigungen abgeschirmt. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Grundsätze des IDW RS BFA 7. Hierbei wurde das Bewertungsvereinfachungsverfahren angewandt und der erwartete Verlust über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ohne eine Anrechnung von Bonitätsprämien angesetzt. Die Berechnung des erwarteten Verlusts erfolgt mit der Anwendung, die in der internen Steuerung eingesetzt wird. Basis dieser Berechnung waren insbesondere die mit unseren Ratingverfahren auf Grundlage der Vergangenheit ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer für einen 12-Monatszeitraum und die im Rahmen der Kreditprozesse bewerteten Sicherheiten. Kreditnehmer, die im Rahmen der internen Risikosteuerung im Hinblick auf einen Ausfall als risikolos betrachtet werden, wurden auch für die handelsbilanzielle Betrachtung ausgeschlossen. Die Voraussetzungen für die Anwendung des vereinfachten Bewertungsverfahrens sind nach dem Ergebnis unserer Analysen gegeben. Die im Rahmen der Berechnung der Pauschalwertberichtigung verwendeten Modelle und Parameter spiegeln nach unserer Einschätzung die Risikosituation zum Abschlussstichtag ausreichend wider. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden teilweise zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Buchwerte dieser Wertpapiere lagen teilweise nicht über deren Zeitwerte.

Im Anlagevermögen gehaltene Immobilienfonds werden zu Rücknahmepreisen ohne Berücksichtigung der bei einer vorzeitigen Rückgabe anfallenden Rücknahmeabschläge bewertet.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. In den Fällen, in denen wir insoweit nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, haben wir die Bewertung anhand von gerechneten Kursen des kursversorgenden Systems vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die steuerlichen Abschreibungstabellen, bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Aus Vereinfachungsgründen werden bei den Sachanlagen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis 250 Euro) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis 800 Euro) sofort abgeschrieben.

Die in den Sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen und Vermögenswerte wurden mit dem Niederstwert bewertet.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Pensionsrückstellungen wurden unter Anwendung versicherungsmathematischer Grund-sätze mit dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G ermittelt. Für die Abzinsung wurde der sich aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ergebende durchschnittliche Marktzinssatz von 1,90 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes seit dem letzten Abschlussstichtag werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Bei der Berechnung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 3,0 % und ein Rententrend von jährlich 2,5 % berücksichtigt. Einen Fluktuationsabschlag haben wir weiterhin nicht angesetzt. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von -151 TEUR. Insoweit besteht diesbezüglich keine Ausschüttungssperre.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes- Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Mitglied in der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg (ZVK). Die ZVK finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut. Die ZVK erhebt zusätzlich zur Deckung der im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstandenen Versorgungsansprüche ein Sanierungsgeld. Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin

besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2024 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 36.803.099 EUR. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2018 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 1,90 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltsbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2024 liegen derzeit noch nicht vor, so dass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2023 abgestellt wurde. Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2024 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Bezüglich der als wesentlich einzuordnenden, bei den sonstigen Rückstellungen (Passivposten 7c) ausgewiesenen Rückstellungen, ergeben sich folgende ergänzende Hinweise:

Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wird davon ausgegangen, dass die Änderung des Abzinsungssatzes zum Beginn der Periode eingetreten ist. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Restlaufzeit werden einheitlich im Finanzergebnis ausgewiesen.

Bei den Rückstellungen für steigende Prämien bei Spareinlagen haben wir einen Fluktuationsabschlag von 2,0 % angesetzt. Sie werden auch bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abgezinst.

Die Rückstellungen für offene Kreditlinien werden nicht abgezinst, da wir von einer Inanspruchnahme während des nächsten Jahres ausgehen. Das akute Ausfallrisiko haben wir vorsichtig geschätzt.

Nach IDW RS BFA 3 n.F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente (insbesondere Zins-Swaps) des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus statistischen Daten abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

Die strukturierten Produkte (Forwarddarlehen und Kundendarlehen mit variabler Verzinsung und Zinsuntergrenze) wurden unter Berücksichtigung des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte), die Produkte Kredithandelstransaktionen unter Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und ggf. bewertet. Die als „erhaltene“ Kreditsicherheiten behandelten Credit Default Swaps werden nicht eigenständig bilanziert, sondern bei der Bewertung der besicherten Forderung berücksichtigt. Die übernommenen Adressenausfallrisiken aus Credit Linked Notes, die als „gestellte“ Kreditsicherheiten behandelt werden, wurden nach IDW RS BFA 1 als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Für akute Ausfallrisiken wurde eine Rückstellung gebildet.

Die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Das Währungsrisiko wird über eine Währungsgesamtposition je Währung als Einheit gesteuert. In diese werden je Währung die einzelnen Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten, Devisentermingeschäfte sowie Kassageschäfte eingestellt. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB wird in Höhe der sich hierbei betragsmäßig ausgleichenden Positionen je Währung angenommen.

Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Bilanzposten und der am Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgte mit dem Kassamittelkurs.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte wurden ebenfalls erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Erfolge aus der Währungsumrechnung wurden in dem GuV-Posten ausgewiesen, dem die sonstigen Bewertungsergebnisse des zugrunde liegenden Geschäfts zuzuordnen sind.

Der Ausweis der Aufwendungen und Erträge aus besonders gedeckten Positionen erfolgte saldiert im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

1.3 Erläuterungen zur Jahresbilanz

1.3.1 Aktivseite

3. Forderungen an Kreditinstitute

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2024	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	33.956	46.430
darunter: Forderungen an die eigene Girozentrale	33.910	46.400

Die Unterposition b) – andere Forderungen – (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	9.087
mehr als drei Monate bis ein Jahr	7.494
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	40.000
mehr als fünf Jahre	0

4. Forderungen an Kunden

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2024	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen	966	1.795
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.830	24.444
nachrangige Forderungen	966	1.795
darunter: an verbundene Unternehmen	966	1.795

Diese Position (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	32.494
mehr als drei Monate bis ein Jahr	81.417
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	393.270
mehr als fünf Jahre	796.456
mit unbestimmter Laufzeit	47.203

5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2024	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	80.809	74.078
Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	33.886	

	TEUR
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind börsennotiert	432.634
Nicht mit dem Niederstwert bewertet sind Wertpapiere mit Buchwerten von zusammen	391.578
Der Zeitwert dieser so bewerteten Wertpapiere beläuft sich auf	357.240
Wir gehen von einer nur vorübergehenden Wertminderung aus, da der Zeitwert bei diesen Wertpapieren unter deren Einlösungsbetrag liegt.	

6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen

An den folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10 % der Anteile:

Anlageziele Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR
Gemischte Fonds			
Deka Investment BlackForest-Fonds	49.851	35.679	1.280

Für die dargestellten Investmentvermögen lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.

9. Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.

12. Sachanlagen

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	18.326
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.530

13. Sonstige Vermögensgegenstände

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2024	Vorjahr
	TEUR	TEUR
nachrangige Vermögensgegenstände	876	529

14. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2024	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen	17	19

1.3.1.1 Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Vermögensgegenständen lauten auf Fremdwährung	8.941

Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 HGB

Die Sparkasse hat Wertpapiere, die ohne Verrechnung in Aktivaposition 6 auszuweisen gewesen wären, mit Anschaffungskosten in Höhe von 1.815 TEUR und beizulegenden Zeitwerten von insgesamt 1.897 TEUR gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit – ohne Verrechnung bei Passivaposition 7 auszuweisenden – Altersversorgungsverpflichtungen (Erfüllungsbetrag 1.897 TEUR) verrechnet. Die in diesem Zusammenhang zu kompensierenden Aufwendungen (GuV-Position 12) und Erträge (GuV-Position 8) des Geschäftsjahres beliefen sich auf 32 TEUR.

Anlagenspiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen							Buchwerte	
	Stand am 1.1. des Geschäfts-jahres	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Stand am 31.12. des Geschäfts-jahres	Stand am 1.1. des Geschäfts-jahres	Abschrei-bungen im Geschäfts-jahr	Zuschrei-bungen im Geschäfts-jahr	Änderungen der gesamten Abschrei-bungen im Zusammenhang mit			Stand am 31.12. des Geschäfts-jahres	Stand am 31.12. des Geschäfts-jahres	Stand am 31.12. des Vorjahres
									Zugängen	Abgängen	Um-buchungen			
Immaterielle Anlagewerte	128	0	0	0	128	94	20	0	0	0	0	114	14	34
Sachanlagen	56.330	30.013	262	0	86.081	36.364	1.587	0	0	261	0	37.690	48.392	19.966

	Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 RechKredV)	(ohne anteilige Zinsen)	
Forderungen an Kreditinstitute	-10.000	35.000	45.000
Forderungen an Kunden	-15.500	105.000	120.500
Schuldverschreibungen und andere festverzins-liche Wertpapiere	46.310	537.792	491.482
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.791	106.375	91.584
Beteiligungen	1.185	19.951	18.766
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	5.312	5.312
Sonstige Vermögens-gegenstände	0	29	29

1.3.2 Passivseite

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2024	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	192.900	180.196
darunter: gegenüber der eigenen Girozentrale	192.900	

	TEUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt	192.812

Die Unterposition b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	34.105
mehr als drei Monate bis ein Jahr	12.241
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	51.655
mehr als fünf Jahre	124.991

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2024	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	18	16
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	388	527

Die Unterposition ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	31
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	23.341
mehr als fünf Jahre	0

Die Unterposition bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	112.761
mehr als drei Monate bis ein Jahr	101.744
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	50.959
mehr als fünf Jahre	0

3. Verbriefte Verbindlichkeiten

	TEUR
In Unterposition a) – begebene Schuldverschreibungen – enthaltene Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	3.400

4. Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).

6. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2024	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	42	48

1.3.2.1 Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Schulden lauten auf Fremdwährung	8.721

1.3.2.2 Passivseite unter dem Strich

2. Andere Verpflichtungen

Im Posten „Andere Verpflichtungen“ sind im Unterposten c) „Unwiderrufliche Kreditzusagen“ zwei Einzelposten von wesentlicher Bedeutung in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse enthalten; die Einzelbeträge liegen zwischen 4,8 Mio EUR und 5,1 Mio EUR. Bei den genannten unwiderruflichen Kreditzusagen handelt es sich mit 4,8 Mio EUR um Kontokorrentkredite und mit 5,1 Mio EUR um Darlehen.

Wir gehen derzeit grundsätzlich davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen künftig von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden.

1.4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

5. Provisionserträge

Wir haben Provisionserträge aus gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungen für die Vermittlung und Verwaltung von Lebensversicherungen, Bausparverträgen, Wertpapieren, Vermögensverwaltungen, Krediten und Finanzierungen aus einer Hand erhalten.

23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Durch den Verkauf eines Spezialfonds wurden negative Aktiengewinne aus der Investmentsteuerreform 2017 über 17,9 Mio EUR realisiert. Weiterhin kam es nach dem Investmentsteuergesetz 2018 zu positiven Aktiengewinnen im Wert von 5,3 Mio EUR. Der aus diesem Geschäftsvorfall resultierende Steueraufwand beläuft sich auf ca. 4,6 Mio EUR.

29. Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 in seiner für den 10. Juli 2025 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

1.5 Sonstige Angaben

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name, Sitz	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Jahresergebnis
Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Mainz	0,02 %	16.067 Mio EUR (31.12.2023[1])	+ 996 Mio EUR (2023)
Sparkassenverband Baden-Württemberg, Stuttgart	0,93 %	–[2]	–[2]
SVB-Sparkassen-Versicherung Beteiligungs-GmbH Nr. 8, Stuttgart	11,05 %	41.886 TEUR (30.11.2023)	+ 706 TEUR (2022/2023)
SVB-Sparkassen-Versicherung Beteiligungs-GmbH Nr. 9, Stuttgart	16,27 %	23.772 TEUR (30.11.2023)	+ 396 TEUR (2022/2023)
Grundstücksgesellschaft Baden-Baden mbH & Co. Vermietungs KG, Baden-Baden	100,00 %	5.210 TEUR (31.12.2024)	+ 846 TEUR (2024)

[1] Konzernabschluss gemäß IFRS
[2] Keine Angabe gemäß § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Wir sind unbeschränkt haftende Gesellschafterin der DKE-GbR, Berlin.

Der Sparkassenverband Baden-Württemberg hat sich zusammen mit den weiteren Trägern quotal entsprechend seinem Stammkapitalanteil an der Bereitstellung von zusätzlichem Eigenkapital für die Landesbank Baden-Württemberg beteiligt. Als Mitglied des Sparkassenverbands Baden-Württemberg sind wir verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entsprechend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken. Darüber hinaus sind wir Mitglied des Sicherungssystems der Deutschen Sparkassenorganisation, wobei das System der freiwilligen Institutssicherung beibehalten wurde. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des Einlagensicherungsgesetzes. Aus diesen Verpflichtungen ist über die laufenden jährlichen Beitragsverpflichtungen hinaus derzeit ein akutes Risiko einer wesentlichen Inanspruchnahme nicht erkennbar.

Zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch die S-Finanzgruppe haben wir uns über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö.K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt. In diesem Zusammenhang besteht ein Aufwendungsersatzanspruch des DSGV gegenüber den Unterbeteiligten für den Fall, dass die über die Erwerbsgesellschaft auszuschüttenden Dividenden der LBBH die laufenden Aufwendungen (im Wesentlichen aus der Fremdfinanzierung) nicht abdecken. Aktuell ist aus dieser Verpflichtung kein akutes Risiko einer Inanspruchnahme erkennbar.

Derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalbeträge in TEUR				Zeitwerte[1] in TEUR	
	nach Restlaufzeiten			Insgesamt	+	./.
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps[2]	38.000	264.500	258.000	560.500	42.839	1.664
Sonstige Geschäfte						
OTC-Produkte						
Credit Default Swaps (Sicherungsnehmerposition)	3.400	15.500	0	18.900	215	26
Insgesamt	41.400	280.000	258.000	579.400	43.054	1.690

[1] Ohne anteilige Zinsen
[2] Diese in die Zinsbuchsteuerung einbezogenen Derivate wurden bei der verlustfreien Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) berücksichtigt (vgl. Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“) und waren insoweit nicht gesondert zu bewerten.

Bei den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich um Deckungsgeschäfte.

Bei den Kontrahenten im Derivategeschäft per 31. Dezember 2024 handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute.

Bei OTC-gehandelten derivativen Finanzinstrumenten werden theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt (Mark to Model Bewertung).

Bei der Mark to Model Bewertung wird bezüglich der derivativen Finanzinstrumente wie folgt verfahren:

Zinsswaps werden in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte.

Die beizulegenden Zeitwerte der Kreditderivate werden nach der JPMorgan-Methodik bewertet. Kern der Methodik ist, dass der vereinbarte Spread und der aktuelle faire Spread auf den jeweiligen Bewertungszeitpunkt abdiskontiert werden. Die Differenz der Barwerte der beiden Cash Flow-Reihen bildet den Zeitwert des Credit Default Swaps. Dabei wird der faire Spread anhand der Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzschuldners ermittelt, die aus historischen Ausfallzeitreihen (bei nicht marktgängigen Adressen) oder gehandelten Marktspreads (implizite Ausfallwahrscheinlichkeit, bei Vorhandensein eines liquiden Marktes für die Adresse) abgeleitet wird.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Ein Ausweis passiver latenter Steuern war insoweit nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse entsprechend § 274 Abs. 1 HGB verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Sachanlagen und Rückstellungen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich vor allem aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 29,1 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zzgl. Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit einem Steuersatz von 15,825 % berücksichtigt.

Abschlussprüferhonorare

Für das Geschäftsjahr wurden von unserem Abschlussprüfer für folgende Leistungen Honorare berechnet:

	TEUR
für die Abschlussprüfung	310
davon für das Vorjahr	6
für andere Bestätigungen	20
für die Steuerberatung	15

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	Anzahl
Vollzeitkräfte	179
Teilzeit- und Ultimokräfte (anteilig)	75
Auszubildende	15
Insgesamt	**269**

Bezüge / Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 885 TEUR bezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 12.515 TEUR.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für Ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 161 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 880 TEUR gewährt.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Kredite in Höhe von 1.267 TEUR ausgereicht.

Organe

Verwaltungsrat

Dietmar Späth	Oberbürgermeister, Vorsitzender	(ab 21.05.2024) (bis 20.05.2024 1. stv. Vorsitzender)
Michael Pfeiffer	Oberbürgermeister, 1. stv. Vorsitzender	(ab 21.05.2024) (bis 20.05.2024 2. stv. Vorsitzender)
Karsten Mußler	**Bürgermeister, 2. stv. Vorsitzender**	(ab 21.05.2024) (bis 20.05.2024 Vorsitzender)
Andreas Büchler	Schulleiter i. R.	
Georg Detscher	Sparkassenangestellter	
Ansgar Gernsbeck	Kriminalbeamter i.R.	(ab 29.08.2024)
Fabrice Dr. Gireaud	Politikwissenschaftler	(ab 29.01.2024)
Axel Gräßle	Geschäftsführer eines Küchen- und Badstudios	
Nicole Häfele	Sparkassenangestellte	(bis 28.01.2024)
Reinhilde Kailbach-Siegle	Schulleiterin a. D.	(bis 22.07.2024)
Sandra Lutz	Sparkassenangestellte	(ab 29.01.2024)
Ursula Opitz	Musikpädagogin i. R.	(bis 28.01.2024)
Ralf Oser	Sparkassenangestellter	(bis 28.01.2024)
Beatrix Riedinger	Steuerberaterin	
Richard Schauer	Sparkassenangestellter	(ab 29.01.2024)
Stefan Tuczek	Sparkassenangestellter	
Jürgen Warth	Sparkassenangestellter	
Robert Wein	Bürgermeister	
Michael Wertheimer	Geschäftsführer eines Baustoffgroßhandels	

Vorstand

Martin Semmet	Vorstandsvorsitzender
Susanne Burg	stv. Vorsitzende

Baden-Baden, den 22. Mai 2025

Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Der Vorstand
Martin Semmet Susanne Burg

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2024 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2024 64.048 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 254.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 9.747 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 8.991 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

1 Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau ist gemäß § 1 Sparkassengesetz Baden-Württemberg eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Baden-Baden. Sie ist beim Amtsgericht Mannheim unter der Nummer HRA 201299 im Handelsregister eingetragen. Träger der Sparkasse sind die Städte Baden-Baden, Gaggenau und Kuppenheim sowie die Gemeinde Bischweier.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und der Vorstand.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband Baden-Württemberg und über dessen Sparkassenteilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit die Sparkassengeschäftsverordnung oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft – insbesondere des Mittelstands – und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2024 gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % auf 323 erhöht, von denen 188 vollzeitbeschäftigt, 118 teilzeitbeschäftigt sowie 17 in Ausbildung sind.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2024

Volkswirtschaftliches Umfeld

In den letzten Jahren hat die Weltwirtschaft erhebliche Herausforderungen erlebt. Die Corona-Pandemie, geopolitische Konflikte und extreme Wetterereignisse haben Lieferketten gestört und Energie- sowie Nahrungsmittelkrisen ausgelöst. Nach den Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) lag die globale Wachstumsrate voraussichtlich bei 3,2 % in 2024 und damit auf einem ähnlichen Niveau wie im Jahr davor. Vor allem die Schwellenländer konnten weiter überproportional wachsen. In dieser Gruppe wuchs China aber nicht mehr so stark, wie man aus den vorangegangenen Jahren gewohnt war. Unter den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zeigten sich die USA mit vorläufig geschätzten 2,8 % Wachstum erneut recht dynamisch.

Im Euroraum ist die Wirtschaftsleistung voraussichtlich um 0,8 % gewachsen. Schlusslicht in der Betrachtung bildet wie im vergangenen Jahr die deutsche Volkswirtschaft, die 2024 voraussichtlich zum zweiten Mal in Folge geschrumpft ist (-0,2 %). Ein Mix aus konjunkturellen und strukturellen Belastungen hat der deutschen Volkswirtschaft weiter zugesetzt. Dazu zählen u. a. die zunehmende Konkurrenz für die deutsche Exportwirtschaft auf wichtigen Absatzmärkten, hohe Energiekosten, ein nach wie vor erhöhtes Zinsniveau, aber auch unsichere wirtschaftliche Aussichten.

In Baden-Württemberg ist aufgrund der engen globalen Verflechtung der Wirtschaft das Bruttoinlandsprodukt laut der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) ebenfalls um voraussichtlich 0,2 % zurückgegangen. Dies ist der Vielzahl an Hemmnissen geschuldet, weil die Industrie hier eine besonders große Rolle spielt: die schlechte wirtschaftliche Entwicklung im wichtigen Exportland China, die schwierige grüne Transformation in der Automobilindustrie, sowie die hohen Strompreise.

Die wirtschaftliche Stagnation hat deutliche Spuren am deutschen Arbeitsmarkt hinterlassen: Die Arbeitslosenquote stieg erneut von 5,7 % in 2023 auf 6,0 % in 2024. In Baden-Württemberg ist ebenfalls ein erneuter Anstieg von 4,0 % auf 4,2 % zu verzeichnen. Zwar haben Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den Jahreswerten etwas zugenommen, aber zu wenig, um den Anstieg von Arbeitslosigkeit zu verhindern. Die gemeldete Nachfrage nach neuen Mitarbeitenden gab weiter nach und erreichte bei den neu gemeldeten Stellen einen historischen Tiefstand. Gleichzeitig sicherten Betriebe in größerem Umfang als im Vorjahr ihre Beschäftigung durch konjunkturell bedingte Kurzarbeit.

Im letzten Jahr konnte die Rückführung der Inflationsraten fortgesetzt werden, auch wenn sie im 4. Quartal 2024 wieder leicht angestiegen sind. Die Steigerungsraten in Deutschland und im Euroraum kamen im Jahresverlauf in die Nähe der Zielmarke der Europäischen Zentralbank von zwei Prozent. Gemessen am Verbraucherpreisindex (VPI) sind die Verbraucherpreise in Deutschland im Jahresdurchschnitt um 2,2 % gegenüber 2023 gestiegen. Allerdings war die Reduzierung der Inflationsraten 2024 auch einer teilweisen Normalisierung und Rückbildung der Energiepreise zu verdanken. Die so genannte Kerninflation, die die Einflüsse der Energiepreise und der ebenfalls oft volatilen Nahrungsmittelpreise herausrechnet, blieb auch 2024 auf erhöhtem Niveau (+3,0 % gemessen am Verbraucherpreisindex).

Die weitgehend unter Kontrolle gebrachte Inflation erlaubte es der Europäischen Zentralbank, ihren Leitzinstrend zu wechseln. Im Juni 2024, nachdem der Leitzins mit 4,0 % für die Einlagefazilität seinen Höchststand in diesem Zyklus erreicht hatte, gab es die erste Zinssenkung. Nach insgesamt vier Senkungsschritten um je 25 Basispunkte wurde im Dezember 2024 die Drei-Prozent-Marke erreicht. Die Zinsen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sanken von 4,5 % auf 3,15 % zum Jahresende.

Die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen lagen zu Jahresbeginn 2024 kaum über der Zwei-Prozent-Marke. Zum Schluss des Jahres 2024 lagen sie bei 2,36 %.

Die Entwicklung auf den Immobilienmärkten war laut der LBBW 2024 zweigeteilt: Am Büroimmobilienmarkt dauert die Marktbereinigung an. Die schwache Wirtschaftsentwicklung dürfte die Leerstände weiter steigen lassen. Am Wohnimmobilienmarkt sind hingegen leichte Preissteigerungen erkennbar. Die Wohnungsmieten tendierten weiterhin aufwärts. Der Mangel an Neubauten und die anhaltend hohe Nachfrage trieben die Preise nach oben. Ein erhöhtes Zinsniveau, unsichere wirtschaftliche Aussichten als auch weiterhin hohe Baupreise belasten die Bauinvestitionen. Sie sanken in 2024 preisbereinigt um 3,5 %. Das größte Minus verzeichnete der Wohnungsbau. In diesem Bereich gingen die Investitionen bereits das vierte Jahr in Folge zurück. 2024 wurden nach statistischen Ämtern bundesweit voraussichtlich 19 % weniger Baugenehmigungen für Wohnungen als 2023 erteilt; in Baden-Württemberg war ein Rückgang von 27 % zu verzeichnen.

Nach einem starken Jahr 2023 legten die Aktienmärkte auch 2024 deutlich zu. Der Deutsche Aktienindex (DAX) erreichte trotz einer schwächelnden deutschen Wirtschaft neue Höchststände. Treibende Kräfte waren u. a. Verflechtungen von DAX-Unternehmen mit der robusten Wirtschaftslage in den USA sowie die erfolgten Zinssenkungen, die die Aktienkurse stimuliert haben. Vom Jahresschluss 2023 bei 16.751 Punkten ist der DAX zum Jahresschluss 2024 auf 19.909 Punkte gestiegen. Das entspricht einer Jahres-Performance von 18,85 %. Dagegen schnitten andere deutsche Aktienindizes wie beispielsweise der M-DAX deutlich schlechter ab als der DAX.

Für den Euro Stoxx 50, wichtiger Indikator für die Entwicklung des europäischen Aktienmarktes, ging es von 4.521

zum Jahresende 2023 auf 4.895 Punkte Ende 2024 aufwärts. Der US-Leitindex Standard & Poor's 500 (S&P 500) stieg seit Jahresbeginn um etwa 23 %. Besonders die großen Technologiewerte sorgten erneut für beachtliche Kursgewinne. Der S&P 500 legte im Jahresverlauf von 4.769 Punkte auf 5.881 Punkte zu.

Wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet

Eine schleppende Nachfrage, Fachkräftemangel, hohe Kosten bei Energie und Personal, wachsende bürokratische Lasten und eine deutlich gestiegene Verärgerung über das Hin und Her in der Wirtschaftspolitik – die Stimmungslage in der regionalen Wirtschaft der Unternehmen im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe (IHK), zu dem das Geschäftsgebiet der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau zählt, hat sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig verbessert.

Im Branchendurchschnitt ist der IHK-Konjunkturklimaindex, der die Beurteilung der Geschäftslage und der Geschäftserwartungen in einem Wert darstellt, von 109 Indexpunkten im Frühsommer 2024 auf 103 Punkte im Herbst 2024 zurückgegangen. Mit Blick auf das Gesamtjahr zeigen sich die Unternehmen zwar weniger pessimistisch, sehen aber noch keine wirklichen Anzeichen für einen konjunkturellen Aufschwung. Vor allem die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen entwickeln sich immer mehr zu einem Bremsklotz für unternehmerisches Handeln. Folglich halten sich die Unternehmen bei den Investitionen und Beschäftigungsplänen zurück.

Der Rückgang der Auftragseingänge hat sich im Laufe des Jahres fortgesetzt. Zwar hat sich Anteil der Unternehmen mit gegenüber dem Vorjahreszeitraum steigenden Umsätzen leicht erhöht, gleichzeitig melden jedoch die Unternehmen im Bezirk der IHK Karlsruhe sinkende Erlöse. Am günstigsten stellt sich aktuell noch die Geschäftslage im Dienstleistungssektor, dem Einzelhandel und dem Bau dar, wenn auch jeweils mit abnehmender Tendenz. Im Großhandel hat sich die schon im Frühsommer vorherrschende negative Lagebeurteilung verstärkt. Zunehmen dürfte die Beschäftigung im Berichtsjahr nur im Dienstleistungssektor. Insbesondere Industrie, Bau und Großhandel haben immer weniger Personalbedarf.

Als wichtigsten Baustein im Rahmen der Fachkräftesicherung sehen die Unternehmen im Geschäftsgebiet der IHK Karlsruhe den Abbau von bürokratischen Vorschriften und Regularien, damit die Beschäftigten mehr Zeit für ihre eigentlichen Tätigkeiten haben. Im September 2024 waren im IHK-Bezirk Karlsruhe 26.588 Personen erwerbslos gemeldet, 2.050 Personen bzw. 8,4 % mehr als im Vorjahresmonat, allerdings 635 weniger als im Vormonat (minus 2,3 %). Die Arbeitslosenquote beträgt 4,4 % (Baden-Württemberg: 4,3 %, Deutschland: 6,0 %).

Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen 2024

Nach dem Finanzstabilitätsbericht 2024 der Deutschen Bundesbank hat das deutsche Finanzsystem die Phase des außergewöhnlich starken Zinsanstiegs der letzten Jahre insgesamt gut verkraftet. Das makrofinanzielle Umfeld hat sich schrittweise aufgehellt, bleibt jedoch insbesondere in Anbetracht des konjunkturellen Umfelds und hoher geopolitischer Spannungen herausfordernd.

Im Aktivgeschäft verzeichneten die Kreditinstitute nach Angaben der Deutschen Bundesbank nur geringfügige Zunahmen der Kredite an inländische Nichtbanken um 1,4 % von November 2023 bis November 2024. Zum Ende des 3. Quartals 2024 lag der Bestand an Unternehmenskrediten 0,5 % über dem Wert des entsprechenden Vorjahres. Bei den Krediten an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen verzeichneten die Kreditinstitute ein geringes Plus von 0,6 %.

Die Sparkassen in Baden-Württemberg verzeichneten laut des Sparkassenverbands Baden-Württemberg eine leichte Zunahme des Kreditvolumens von 1,7 %. Dieses Plus wurde von den öffentlichen Haushalten (+18,1 %) und vom Firmen- und Privatkundengeschäft (+1,2 % bzw. +1,4 %) getragen. Im Neugeschäft hat sich die Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten im Vergleich zum Vorjahr erholt (+30,1 %). Der deutlich positive Zuwachs ist dem niedrigen Niveau des Vorjahres geschuldet.

Über mehrere Jahre hinweg hatten Niedrig- bzw. Negativzinsen und der Mangel an sicheren Anlagealternativen zu einem starken Anstieg der Sichteinlagen geführt. Im Zuge des steigenden Zinsniveaus kam es zu erheblichen Umschichtungen von Sichteinlagen zu Termingeldern und verzinsten Anlageprodukten. Dieser Trend wurde auch 2024 fortgesetzt. In Summe nahmen laut der Deutschen Bundesbank von November 2023 bis November 2024 die Einlagen von inländischen Unternehmen und Privatpersonen bei Kreditinstituten im Inland um 4,5 % zu (gleicher Zeitraum in 2023: +0,8 %). Die täglich fälligen Bankguthaben stiegen leicht um 2,2 % gegenüber November 2023 an; bei den Termineinlagen war eine deutliche Steigerung von 14,9 % zu verzeichnen.

Die Kundeneinlagen bei den baden-württembergischen Sparkassen nahmen in 2024 um 3,0 % zu; bei Privatpersonen um 3,6 % und bei Unternehmen um 5,2 %. Es kam zu deutlichen zinsbedingten Umschichtungen von Sicht- und Spareinlagen zu Gunsten von Termingeldern (+14,7 %) und Eigenemissionen (+36,0 %).

Das nicht bilanzwirksame Kunden-Wertpapiergeschäft der baden-württembergischen Sparkassen hat sich in Folge des gestiegenen Zinsniveaus spürbar belebt und insbesondere zu einer höheren Nachfrage nach festverzinslichen Papieren geführt. Der gesamte Wertpapierumsatz erreichte 31 Mrd. Euro und lag damit fast ein Viertel über dem Vorjahreswert.

Nachdem die langandauernde Niedrigzinsphase die Ertragskraft der Kreditinstitute deutlich belastet hatte, führte die Zinswende der EZB zu einem spürbaren Anstieg der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss" und machte sich auch 2024 positiv in der Ertragslage der Banken bemerkbar. Die Analyse für die Ertragsentwicklung in der Kreditwirtschaft im Allgemeinen gilt im Wesentlichen auch für die baden-württembergischen Sparkassen. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich deutlich bedingt durch die hohe Inflation. Vor dem

Hintergrund der aktuellen Krisen ergibt sich ein steigendes Kreditrisiko, das sich in einer verstärkten Risikovorsorge für Kredite bei baden-württembergischen Sparkassen widerspiegelt.

Die Stabilität der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt ist durch das Verbundrating erneut bestätigt worden. Die Ratingagenturen Fitch (A+), DBRS (A high) und Moodys (Aa2) haben an ihren Einstufungen festgehalten.

Aufsichtsrechtliche Änderungen ergaben sich durch die Aktualisierung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (8. MaRisk-Novelle) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Mai 2024. Mit dieser Novelle wurden die Anforderungen an das Management von Zinsänderungsrisiken und Kreditspreadrisiken im Anlagebuch angepasst bzw. ergänzt. Die neue Fassung der MaRisk trat unmittelbar mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die neuen Anforderungen zu Kreditspreadrisiken im Anlagebuch mussten die Kreditinstitute bis zum 31. Dezember 2024 umsetzen. Ebenso waren in 2024 Vorbereitungen zur Umsetzung der DORA (Digital Operational Resilience Act, Verordnung (EU) 2022/2554 vom 14. Dezember 2022) erforderlich, die ab 17. Januar 2025 gilt. DORA soll die digitale operationale Resilienz des gesamten europäischen Finanzsektors im Risikomanagement von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) stärken. Darin werden ebenso Anforderungen an die Überwachung kritischer IKT Drittdienstleister gestellt.

Insgesamt müssen sich die Kreditinstitute auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre sowie auf weiter erhöhte Eigenmittelanforderungen (bspw. CRR III) einstellen.

Aufgrund ihrer zentralen gesamtwirtschaftlichen Verantwortung und Funktion spielen die Kreditinstitute beim Thema „Nachhaltigkeit“ eine bedeutsame Rolle.

2.2 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren dienen in Übereinstimmung mit der sparkasseninternen Berichterstattung folgende Steuerungsgrößen:

- Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheindarlehen
- Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der Durchschnittsbilanzsumme (DBS)

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren stellen sich zum Bilanzstichtag im Vergleich mit dem Vorjahr wie folgt dar:

Bedeutsamster Leistungsindikator mit Bezug zur Bilanz

	Wachstum	
	2024	2023
	%	%
Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheindarlehen[1]	1,8	-1,0

[1] Forderungen an Kunden ohne erworbene Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen (Kreditvolumen I) gem. Abgrenzung der Geschäftsentwicklung der Sparkassenorganisation (GEWI)

Bedeutsamster Leistungsindikator mit Bezug zur Gewinn- und Verlustrechnung

	Ergebnis	
	2024	2023
	%	%
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS[2]	1,09	1,30

[2] Betriebsergebnis vor Bewertung gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) in % der Durchschnittsbilanzsumme gem. Betriebsvergleich

Hinsichtlich der Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren wird auf die Ausführungen in Kapitel 2.3.2 Aktivgeschäft sowie 2.4.3 Ertragslage verwiesen.

2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand zum Jahresende		Veränderung		Anteil am Geschäftsvolumen
	2024 Mio. EUR	2023 Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Bilanzsumme	2.334,0	2.244,6	89,4	4,0	-
DBS[1]	2.256,5	2.251,7	4,8	0,2	-
Geschäftsvolumen[2]	2.374,3	2.288,5	85,8	3,7	-
Barreserve	32,6	31,5	1,1	3,5	1,4
Forderungen an Kreditinstitute	214,4	180,9	33,5	18,5	9,0
Kundenkreditvolumen[3]	1.400,9	1.398,7	2,2	0,2	59,0
Wertpapiervermögen[4]	649,9	631,4	18,5	2,9	27,4
Beteiligungen / Anteilsbesitz	25,3	24,1	1,2	5,0	1,1
Sachanlagen	48,4	20,0	28,4	142,0	2,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	225,4	182,3	43,1	23,6	9,5
Mittelaufkommen von Kunden[5]	1.818,8	1.780,7	38,1	2,1	76,6
Rückstellungen	30,9	29,8	1,1	3,7	1,3
Eigenkapital	79,0	78,3	0,7	0,9	3,3

[1] Durchschnittsbilanzsumme in der Abgrenzung des Betriebsvergleichs

[2] Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

[3] Bilanzposition Aktiva 4 und Aktiva 9 zzgl. Avalkredite

[4] Bilanzposition Aktiva 5, 6 und 6a

[5] Bilanzpositionen Passiva 2, 3 und 9

2.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen hat sich von 2.288,5 Mio. EUR auf 2.374,3 Mio. EUR erhöht. Die Bilanzsumme ist von 2.244,6 Mio. EUR auf 2.334,0 Mio. EUR gestiegen.

Gründe für die Steigerung des Geschäftsvolumens und der Bilanzsumme sind im Wesentlichen die Steigerung der Forderungen als auch Verbindlichkeiten an Kreditinstitute sowie das Mittelaufkommen von Kunden.

Der im Vorjahr erwartete moderate Anstieg im Mittelaufkommen von Kunden ist eingetreten. Das Kundenkreditvolumen erhöhte sich marginal.

2.3.2 Aktivgeschäft

2.3.2.1 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich von 180,9 Mio. EUR auf 214,4 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert überwiegend aus dem Aufbau von Übernachtguthaben bei der deutschen Bundesbank.

2.3.2.2 Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen (Aktiva 4 und 9 zuzüglich Avalkredite) erhöhte sich leicht von 1.398,7 Mio. EUR auf 1.400,9 Mio. EUR.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich fast ausschließlich im langfristigen Bereich bei den Baufinanzierungen.

Die Darlehenszusagen belaufen sich im Jahr 2024 auf 196,8 Mio. EUR und überschritten damit den Wert des Vorjahres deutlich um 21,9 %. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 54,2 % auf 128,2 Mio. EUR.

Der Anstieg des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators „Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheindarlehen“, lag mit 1,8 % zwar über dem Vorjahreswert von -1,0 %, allerdings leicht unter dem von uns prognostizierten moderaten Anstieg.

Hinsichtlich der im ausgewiesenen Kundenkreditvolumen enthaltenen Avale aus der Teilnahme an Sparkassen-Kreditbaskets wird auf die Angaben im Anhang verwiesen.

2.3.2.3 Wertpapiervermögen

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapiervermögen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 18,5 Mio. EUR auf 649,9 Mio. EUR.

Für die Zunahme war insbesondere der Anstieg der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 47,6 Mio. EUR maßgeblich.

Das Wertpapiervermögen dient vor allem der Vermögensanlage und setzt sich insbesondere aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen.

Die Vermögensanlage unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen Anteil der Wertpapieranlagen am Geschäftsvolumen in Höhe von 27,4 %

In 2024 ergaben sich Umstrukturierungen bei den Wertpapier-Spezialfonds. Die Sparkasse hat einen Wertpapier-Spezialfonds in mehreren Tranchen vollständig zurückgegeben. Hierbei wurden negative Aktiengewinne realisiert. Ebenso wurde ein weiterer Wertpapier-Spezialfonds umstrukturiert, um eine bessere Effizienz bezüglich Kosten, risikogewichteter Aktiva und der Assetklassensteuerung zu erreichen. Im verbliebenen Wertpapier-Spezialfonds wird im Wesentlichen in festverzinsliche Wertpapiere und Aktien investiert.

2.3.2.4 Beteiligungen / Anteilsbesitz

Im Geschäftsjahr 2024 stieg das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen um 1,2 Mio. EUR auf 25,3 Mio. EUR.

Die Veränderung ergab sich aus einer Zuschreibung aufgrund positiver Entwicklungen an der Beteiligung bei der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe in Höhe von 1,0 Mio. EUR sowie aus Eigenkapitalzuführungen an die Deutsche Sparkassen Leasing. Ihr Buchwert erhöhte sich um 0,2 Mio. EUR auf 1,2 Mio. EUR.

2.3.2.5 Sachanlagen

Die Sachanlagen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr von 20,0 Mio. EUR auf 48,4 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert aus Neu- und Umbaumaßnahmen in unserem Verwaltungsgebäude sowie dem Erwerb weiterer Immobilien, um über langfristige Mieteinnahmen eine Ertragsdiversifikation zu erreichen.

2.3.3 Passivgeschäft

2.3.3.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich von 182,3 Mio. EUR auf 225,4 Mio. EUR. Das Gesamtvolumen besteht fast ausschließlich aus Weiterleitungsmitteln.

2.3.3.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich von 1.780,7 Mio. EUR auf 1.818,8 Mio. EUR.

Die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden kam unter anderem aus der gestiegenen Nachfrage von Privatpersonen nach Sparkassenbriefen aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus im mittelfristigen Bereich.

Sicht- und Spareinlagen sind auch aufgrund von Umschichtungen in teilweise längerfristige und höherverzinste Termineinlagen und Sparbriefe zurückgegangen.

2.3.4 Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft haben sich im Jahr 2024 folgende Schwerpunkte ergeben:

Vermittlung von Wertpapieren

Das Geschäftsjahr 2024 war im Bereich der Dienstleistungen geprägt durch das Wertpapiergeschäft. Der Schwerpunkt der Wertpapierumsätze lag im Geschäftsjahr 2024 bei den Investmentfonds. Die Wertpapierumsätze nahmen gegenüber dem Vorjahr um 33,8 % zu und erreichten einen Wert von 458,0 Mio. EUR.[1]

Immobilienvermittlung

Die Sparkasse, inklusive unserer Tochtergesellschaft S-Immo + Finanz GmbH, hat im abgelaufenen Jahr Objekte im Gesamtwert von 12,1 Mio. EUR vermittelt. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 18,3 %. Die Anzahl der vermittelten Objekte stieg um 36,0%.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 513 Bausparverträge (Vorjahr: 459) mit einem Volumen von insgesamt 36,1 Mio. EUR abgeschlossen, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 13,5 % bedeutet.

An Lebens-/Rentenversicherungen konnten 230 Verträge (Vorjahr: 217) mit einer Versicherungssumme von 10,8 Mio. EUR vermittelt werden, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 29,7 % bezogen auf die Versicherungssumme bedeutet.

In der Sparte Komposit (Sach-, Haftpflicht-, Unfall-, Rechtsschutz- und Kfz-Versicherungen) konnten 670 Verträge (Vorjahr: 616) mit einer Jahresbeitragssumme von 167 TEUR vermittelt werden, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 5,1 % bezogen auf die Jahresbeitragssumme bedeutet.

2.3.5 Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienten ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Für Steuerungszwecke und zur Erreichung unserer definierten Benchmark (per 31. Dezember 2024: zw. gl. 1,75 x 10 Jahre – 0,75 x 3 Monate und 2,5 x gl. 10 Jahre – 1,5 x 3 Monate) werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung umfangreiche Absicherungen in Zinsswaps vorgenommen. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte verweisen wir auf unsere Darstellungen im Anhang (Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung sowie derivative Finanzinstrumente) sowie Kapitel 4.2.2.1. dieses Lageberichts.

[1] Im Unterschied zum Vorjahr wird nicht auf den Nettoabsatz, sondern auf den Gesamtumsatz abgestellt

2.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.4.1 Vermögenslage

Der Anteil des Kundenkreditvolumens am Geschäftsvolumen hat sich trotz einer leichten absoluten Steigerung leicht von 61,1 % auf 59,0 % verringert. Ebenso hat sich der Anteil des Mittelaufkommens von Kunden von 77,8 % auf 76,6 % trotz einer leichten absoluten Steigerung leicht rückläufig entwickelt. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich insofern keine bedeutsamen Veränderungen bei diesen Strukturanteilen.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage erhöhte sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2024. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2024 ein Eigenkapital von 79,0 Mio. EUR (Vorjahr 78,3 Mio. EUR) aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere aufsichtsrechtliche Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine zusätzliche Vorsorge von 7,0 Mio. EUR auf 167,0 Mio. EUR erhöht.

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) übertrifft am 31. Dezember 2024 mit 17,64 % (Vorjahr: 16,3 %) die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,0 % gemäß CRR, zuzüglich SREP-Zuschlag sowie den kombinierten Kapitalpufferanforderungen. Zudem können wir die von der Aufsicht festgelegte Eigenmittelempfehlung zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen vorhalten. Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31. Dezember 2024 betragen 1.340,3 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 236,4 Mio. EUR.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31. Dezember 2024 auf 17,64 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2024 10,98 % und liegt damit über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2028 vom September 2024 ist auch weiterhin eine Übererfüllung der aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung als Basis für die geplante zukünftige Geschäftsausweitung vorhanden.

2.4.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag mit 145,3 % bis 214,1 % oberhalb des Mindestwerts von 100,0 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2024 bei 196,8 %. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net-Stable Funding Ratio – NSFR) lag in einer Bandbreite von 119,8 % bis 129,1 %; damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100 % durchgängig eingehalten. Die NSFR betrug zum 31. Dezember 2024 129,1 %. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Kredit- und Dispositionslinien bestehen bei der Deutschen Bundesbank, der Landesbank Baden-Württemberg, der Landesbank Hessen-Thüringen und bei der DEKA.

Die Zahlungsfähigkeit ist nach unserer Finanzplanung gesichert.

2.4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2024 Mio. EUR	2023 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung %
Zinsüberschuss[1]	50,9	52,8	-1,9	-3,6
Provisionsüberschuss[2]	11,3	11,3	0,0	0,0
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge[3]	1,8	1,8	0,0	0,0
Personalaufwand	24,4	22,5	1,9	8,4
Anderer Verwaltungsaufwand	13,3	12,2	1,1	9,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen[4]	3,4	3,0	0,4	13,3
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	**22,9**	**28,2**	**-5,3**	**-18,8**
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge[5]	6,3	3,1	3,2	103,2
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	7,0	17,1	-10,1	-59,1
Ergebnis vor Steuern	**9,8**	**7,9**	**1,9**	**24,1**
Steueraufwand	9,1	7,3	1,8	24,7
Jahresüberschuss	**0,7**	**0,6**	**0,1**	**16,7**

[1] Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4

[2] Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6

[3] Sonstige betriebliche Erträge: GuV-Posten Nr. 8 und 20

[4] Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21

[5] Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung auf Basis von Betriebsvergleichswerten, welches einen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator unserer Sparkasse darstellt, beträgt 1,09 % (Vorjahr 1,30 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2024; es lag damit über dem Durchschnitt der baden-württembergischen Sparkassen vergleichbarer Größenordnung.

Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte signifikante Rückgang aufgrund des rückläufigen Zinsüberschusses durch gestiegene Zinsaufwendungen, des im Einlagengeschäft über die Konditionen geführten starken Wettbewerbs, der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, sowie des gestiegenen Verwaltungsaufwands u. a. durch Tarifabschlüsse ist somit erwartungsgemäß eingetreten.

Im Geschäftsjahr verminderte sich der Zinsüberschuss um 3,6 % auf 50,9 Mio. EUR. Der Rückgang des Zinsüberschusses ist auf höhere Zinsaufwendungen zurückzuführen.

Der Provisionsüberschuss hat mit 11,3 Mio. EUR das Vorjahresniveau erreicht.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich überwiegend infolge der Tariferhöhungen und Neueinstellungen um 8,4 % auf 24,4 Mio. EUR.

Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) bestanden in Höhe von -6,3 Mio. EUR (Vorjahr -3,1 Mio. EUR). Während sich aus dem Kreditgeschäft ein negatives Bewertungsergebnis ergab, stellte sich das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen aufgrund positiver Entwicklungen an den Aktienmärkten und damit verbundener Kursgewinne sowie durch die Auflösung eines unserer Spezialfonds erneut positiv dar.

Darüber hinaus wurden durch die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzipes Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 34,3 Mio. EUR vermieden.

Der Sonderposten nach § 340g HGB wurde deutlich um 7,0 Mio. EUR aufgestockt.

Für das Geschäftsjahr 2024 war ein um 1,8 Mio. EUR auf 9,1 Mio. EUR gestiegener Steueraufwand auszuweisen. Der Steueranstieg resultiert u. a. aus der Realisierung von per Saldo vorhandenen negativen Aktiengewinnen, die aus dem Verkauf eines Wertpapier-Spezialfonds realisiert wurden. Der ausmachende Effekt beträgt 4,6 Mio. EUR.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der Marktentwicklungen sind wir mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2024 voll zufrieden.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2024 0,03 %.

2.4.4 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie der Zinsentwicklung bewerten wir die Geschäftsentwicklung als gut. Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag unter dem Vorjahr, jedoch auf dem prognostizierten Niveau. Das prognostizierte moderate Wachstum bei den Forderungen an Kunden ohne Schuldscheindarlehen wurde leicht unterschritten, während es bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erreicht wurde.

3 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31.12.2024 haben sich nicht ergeben.

4 Risikobericht

4.1 Risikomanagementsystem

Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer regelmäßigen Berechnung der Risikotragfähigkeit (ökonomische Perspektive) und einer Kapitalplanung (normative Perspektive) ein. Die Risikotragfähigkeit wird ergänzt um Stresstests, und es erfolgt eine prozessuale Verknüpfung mit den Strategien, der Risikoinventur und der Risikoberichterstattung.

Mit Veröffentlichung der 7. MaRisk-Novelle im Juni 2023 sind auch ESG-Risiken in das Risikomanagementsystem sukzessive zu integrieren. Die Auswirkungen von ESG-Risiken auf die Risikoarten wurden zunächst qualitativ in Form von physischen und transitorischen Szenarien untersucht und im Rahmen einer Risikoinventur berücksichtigt. Auf der Grundlage der durchgeführten Risikoinventur und der unterzeichneten „Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“ hat die Sparkasse erste Nachhaltigkeitsgrundsätze und -ziele in die Geschäfts- und Risikostrategie aufgenommen und mit der Risikoberichterstattung verknüpft. Die Sparkasse sieht darüber hinaus eine zeitnahe Einbindung der ESG-Risiken in die Risikotragfähigkeitsrechnung vor. Zusätzlich sollen die Verfahren zur Umsetzung von Szenarioanalysen u. a. hin zu einer quantitativen Betrachtung unter Berücksichtigung eines angemessen langen Zeitraums weiterentwickelt werden.

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Ziel der Risikoinventur ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Dabei werden auch die Auswirkungen von ESG-Risiken auf die Risikoarten untersucht. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressausfallrisiko	Kundengeschäft Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Spreadrisiko Aktienrisiko Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiko	
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
Operationelles Risiko	

Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten wurden Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive ist die Gewährleistung des Gläubigerschutzes. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2024 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 377,5 Mio. EUR. Das daraus abgeleitete Gesamtlimit von 218,0 Mio. EUR wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Die bereitgestellten Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads und Aktien risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das auf der Grundlage des Gesamtlimits eingerichtete Limitsystem in der ökonomischen Perspektive stellt sich zum 31. Dezember 2024 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Limitauslastung	
		Mio. EUR	Mio. EUR	%
Adressenausfallrisiko	Kundengeschäft	27,0	17,9	66,3
	Eigengeschäft	8,0	5,5	68,9
Marktpreisrisiko	Zinsrisiko	50,0	36,4	72,8
	Spreadrisiko	40,0	29,0	72,4
	Aktienrisiko	13,0	8,3	64,2
	Immobilienrisiko	35,0	26,7	76,2
Beteiligungsrisiko		20,0	16,2	81,0
Operationelles Risiko		25,0	18,7	74,9
Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko		**218,0**	**158,8**	**72,8**

Die zuständigen Abteilungen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2028. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario sowie für ein adverses Szenario getroffen.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung) und die Eigenmittelempfehlung sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze.

Für den betrachteten Zeitraum von fünf Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Gleiches gilt im Falle der Betrachtung adverser Entwicklungen, in dem jedoch nur die harten Mindestkapitalanforderungen zwingend einzuhalten sind.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (Validierung).

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an fünf Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate werden sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber gehalten. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps.

Stresstests werden ergänzend zur Risikotragfähigkeit durchgeführt. Ziel ist die Abbildung außergewöhnlicher aber plausibel möglicher Ereignisse über Szenario- und Sensitivitätsanalysen. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die turnusmäßige Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht. Die Berichterstattung zur Geschäftslage ist in den Gesamtrisikobericht integriert. Zur Berichterstattung über die Geschäftslage dient insbesondere die normative Perspektive. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Ein vom Verwaltungsrat gebildetere Ausschuss wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren, die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird durch die Mitarbeiter der Abteilung Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Abteilung Gesamtbanksteuerung, der dem Überwachungs- und Marktfolgevorstand unterstellt ist.

Die Compliance-Funktion wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für die Sparkasse wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben und entsprechender Kontrollen hin. Ferner hat sie den Vorstand hinsichtlich der Einhaltung dieser rechtlichen Regelungen und Vorgaben zu unterstützen und zu beraten.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmä-

ßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

4.2 Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1 Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Der Value-at-Risk wird in der ökonomischen Perspektive über eine Monte-Carlo-Simulation in der Anwendung Credit Portfolio View (CPV) ermittelt. Dabei wird die Wertentwicklung der einzelnen Geschäfte in einem jeweils spezifischen ökonomischen Umfeld simuliert. Zur Bewertung werden neben den Portfoliodaten der Sparkasse Risikoparameter (z. B. Ausfallzeitreihen, Korrelationen, Migrations- und Shiftmatrizen, Verwertungs, Neubewertungs- und Einbringungsquoten) verwendet, die aus historischen Daten aller Sparkassen ermittelt wurden. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die Risikokennzahlen wie z. B. der Value-at-Risk abgeleitet werden. Die Risikomessung von Kunden- und Eigengeschäft erfolgt getrennt.

4.2.1.1 Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäft erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (Vertrieb 1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- Regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- interner Grenzwert für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dient der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- Festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die ökonomische Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten mittels Kredithandelstransaktionen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

	Obligo	
	31.12.2024 Mio. EUR	31.12.2023 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	921,3	965,7
Privatkundenkredite	765,8	739,0
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	28,8	30,5
Gesamt	**1.715,9**	**1.735,2**

Mit einem Anteil von 55,2 % (Vorjahr 52,2 %) stellen die kleineren Engagements mit einem Obligo bis 1,0 Mio. EUR mehr als die Hälfte des Kundenkreditvolumens dar. Für das Strukturrisiko nach Größenklassen haben wir einen Schwellenwert als Indiz für eine Risikokonzentration festgelegt. Dieser wurde nicht überschritten.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio im Bereich der Branchenstruktur. Die Branche Grundstücks- und Wohnwesen stellt eine Risikokonzentration dar.

Zum 31. Dezember 2024 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 10	94,5	93,1
11 bis 15	3,8	3,7
16 bis 18	1,2	3,1
ungeratet	0,5	0,0

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31. Dezember 2024 nur 2,6 %.

Insgesamt sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 15 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 18,9 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigungen ist im Anhang erläutert.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2024 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung aufgrund weniger großer Einzelfälle.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2024 TEUR	Zuführung TEUR	Auflösung TEUR	Verbrauch TEUR	Endbestand per 31.12.2024 TEUR
Einzelwertberichtigungen	11.436,0	10.348,0	1.628,4	2.445,6	17.710,0
Rückstellungen	2.197,6	1.403,7	160,5	24,7	3.416,1
Pauschalwertberichtigungen	2.949,1	221,2	374,6	0,0	2.795,7
Gesamt	**16.582,7**	**11.972,9**	**2.163,5**	**2.470,3**	**23.921,8**

4.2.1.2 Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Aus-fallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen.

Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertänderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die ökonomische Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen im Buchwert von 803 Mio. EUR. Der überwiegende Anteil der Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen, die zum Teil auch in Wertpapierspezialfonds gehalten werden.

Die durch die Sparkasse direkt oder indirekt gehaltenen gerateten Anlagen verfügen zu 97,5 % (Vorjahr 97,8 %) über ein Rating innerhalb des Investmentgrade nach Standard & Poor's (AAA – BBB).

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Größenklassen und hier insbesondere hinsichtlich der Forderungen an die Landesbank Baden-Württemberg. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation.

Eine weitere Konzentration ergibt sich bei den Branchen. Hier bestehen Konzentrationen bei Banken, Staatsanleihen und Pfandbriefen. Aufgrund der sehr guten Bonitäten schätzen wir das Ausfallrisiko als sehr gering ein.

4.2.2 Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der unerwarteten negativen Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Der Anlageausschuss hat die Aufgabe den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

4.2.2.1 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus einer unerwarteten negativen Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Bestandteile des Zinsänderungsrisikos sind das Fristentransformations- und das Basisrisiko.

Das Fristentransformationsrisiko entsteht aus der Fristentransformation der Geschäfte und der Veränderung der Zinskurve. Bei der Veränderung kann es sich um eine parallele Verschiebung oder eine Drehung handeln, d. h. die Kurve wird flacher oder steiler. Die Veränderung kann sich auf die gesamte Kurve auswirken oder auf Teile davon.

Das Basisrisiko entsteht, wenn sich die Zinssätze an den identischen (oder annähernd gleichen) Stützstellen unterschiedlicher Zinskurven (ggf. auch von Kurven in verschiedenen Währungen) unterschiedlich entwickeln.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie aus einer Bildung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der von der S Rating und Risikosysteme GmbH entwickelten IT-Anwendungen „MPR“ (Anwendung für Marktpreisrisiken) und „GBS“ (Anwendung für die Gesamtbanksimulation), Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und vier Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „MPR“. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Der VaR wird mit einer Haltedauer von 90 Tagen mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätigende Neuanlagen bzw. Absicherungen
- Ermittlung der wertorientierten und ertragsorientierten Perspektiven auf Basis der DelVO (EU) 2024/856 und der DelVO (EU) 2024/857 jeweils vom 1. Dezember 2023
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in bedeutendem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Sparkasse berechnet die aufsichtlichen sechs IRRBB-Szenarien (Interest Rate Risk in the Banking Book). Die Auswirkungen bewegen sich zwischen -32,3 Mio. EUR bzw. -13,7 % des Kernkapitals (+200 Basispunkte) und +35,1 Mio. EUR bzw. 14,8 % des Kernkapitals (-200 Basispunkte) Barwertveränderung zum 31. Dezember 2024.

In der ertragsorientierten Perspektive, in der der Nettozinsertrag aus den beiden Zinsschockszenarien von + bzw. -200 Basispunkte mit einem Basisszenario gleichbleibender Zinsen verglichen wird, ergeben sich zum 31. Dezember 2024 Auswirkungen in Höhe von -2,0 Mio. EUR bzw. -0,8 % des Kernkapitals (+200 Basispunkte) und -7,7 Mio. EUR bzw. -3,2 % des Kernkapitals (-200 Basispunkte).

Die Zinsentwicklung im Jahr 2024 führte zu gestiegenen Bar- und Marktwerten zinstragender Geschäfte, die in die Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eingehen. Weitere Zinsanstiege erhöhen das Risiko eines Verpflichtungsüberschusses und damit das Risiko zur Bildung einer Drohverlustrückstellung in künftigen Jahresabschlüssen. Das Risiko zur Bildung einer Drohverlustrückstellung in künftigen Jahresabschlüssen hat sich vermindert.

Risikokonzentrationen sehen wir bei mehreren Laufzeitbändern in der Cash-Flow Struktur, da diese von der Soll-Struktur (Benchmark) leicht abweichen.

4.2.2.2 Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zwischen einer risikobehafteten zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien mittels der IT-Anwendung SCD
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „MPR“. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

4.2.2.3 Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

In der normativen Perspektive umfasst das Aktienrisiko darüber hinaus das Risiko, dass Dividendenerträge nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung SCD
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „MPR“. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in den Spezialfonds gehalten. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

Konzentrationen sehen wir in der Branchen- und Länderstruktur. Der Anteil einer Branche sowie eines Landes liegen über der Konzentrationsschwelle. Angesichts des insgesamt geringen Aktienvolumens ist die Konzentration zu relativieren.

4.2.2.4 Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Normal-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „caballito“

Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

4.2.2.5 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg für die Verbundbeteiligungen
- In der normativen Perspektive wird die Auswirkung auf aufsichtliche Quoten durch Beteiligungen berücksichtigt
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis einer Szenarioanalyse
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben wurden für die Immobilienvermittlung die Tochtergesellschaft S-Immo + Finanz Immobilien- und Finanzvermittlungsgesellschaft mbH und für die Vermietung und Verwaltung sparkasseneigener Immobilien die Tochtergesellschaften Grundstücksgesellschaft Baden-Baden mbH und Grundstücksgesellschaft Baden-Baden mbH & Co. Vermietungs-KG gegründet, um die strategische Positionierung der Sparkasse in verschiedenen Geschäftsfeldern zu ergänzen. Weitere Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung ergänzen das Portfolio.

Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko der Sparkasse derzeit vor allem auf die wesentlichen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe (LBBW, Sparkassenversicherung, SVBW). Unter Berücksichtigung des Gesamtkreditengagements besteht eine Risikokonzentration bezüglich der Adresse LBBW.

4.2.3 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Refinanzierungskostenrisiko hat die Sparkasse in ihrer Risikoinventur als nicht wesentlich eingestuft. Das Liquiditätsrisiko umfasst auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR)
- Regelmäßige Ermittlung der strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR)
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz mittels der von der S Rating und Risikosysteme GmbH entwickelten IT-Anwendung „SVP-Rechner“
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Mittelaufkommen von Kunden als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag mehr als 5 Jahre.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.4 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „Op-Risk-Szenarien“
- systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Abbildung im Plan- und adversen Szenario

- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren". Hierbei stellt die S Rating und Risikosysteme GmbH Risikoparameter bereit. Die Sparkasse schätzt den Median ihrer eigenen Schadensfallhistorie. Dieser Median wird mit dem Median des OpRisk-Pools adjustiert und anschließend zur Ermittlung des Risikos mittels sog. q-Faktoren auf das gewünschte Konfidenzniveau skaliert. Die q-Faktoren werden aus Schadensfällen aller Sparkassen abgeleitet.
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen beim operationellen Risiko in folgenden Bereichen:

Hinsichtlich der in Anspruch genommenen IT-Dienstleistungen der FI besteht eine Risikokonzentration.

4.3 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Mit den eingerichteten Risikosteuerungs- und -controllingprozessen können die wesentlichen Risiken frühzeitig identifiziert und gesteuert sowie relevante Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

In 2024 bewegten sich die Risiken innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Limitanpassungen ergaben sich zum 30.06.2024 aufgrund der Aufspaltung des Renditelimits in jeweils ein eigenes Limit für Zins und Spread sowie im Adressenrisiko aufgrund einer Korrekturempfehlung der SR. Zudem ergaben sich zum 30.09.2024 Limitanpassungen im Immobilienrisiko aufgrund der Bereitstellung von neuen Parametern, im Beteiligungsrisiko aufgrund aktualisierter Unternehmensbarwerte sowie bei den Limiten Zins, Spread und Aktien aufgrund der Berücksichtigung der Diversifikationseffekte inkl. Aktien. Zum 31.12.2024 ergaben sich weitere Limitanpassungen im Immobilienrisiko aufgrund erneut aktualisierter Parameter, im Adressrisiko Kundengeschäft als Reaktion auf die makroökonomische Lage und in der Folge auch Ratingverschlechterungen bei einigen Kreditnehmern sowie beim Limit im Bereich der Aktien, das aufgrund der berücksichtigten Diversifikationseffekte reduziert werden konnte. Das Risikotragfähigkeitslimit (ökonomische Perspektive) war am Bilanzstichtag mit 72,8 % ausgelastet. Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen vollständig erfüllt. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die Regulatorik, in starken Zinsanstiegen (u. a. Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F.) und im Fall sich einer weiter eintrübenden Konjunktur.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen (grün, gelb, rot, dunkelrot) zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe (grün) zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

5 Chancen- und Prognosebericht

5.1 Chancenbericht

Das Chancenmanagement ist weiterhin im jährlichen Strategieüberprüfungsprozess der Sparkasse verankert. Basis des Strategieprozesses ist die Beschäftigung mit der aktuellen Situation des Unternehmens und den zukünftigen Möglichkeiten und Gefahren, die im Markt gesehen werden. Dies geschieht über die interne Analyse der aktuellen Stärken und Schwächen des Unternehmens und über die externe Analyse der Chancen und Risiken des Marktes. Die so gewonnenen Informationen werden in geeigneter Form verdichtet und bewertet. Dies zielt auf die Optimierung der bestehenden Produktpalette sowie auf die Entwicklung neuer Produkte und Vertriebsansätze für unsere strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft sowie das Eigengeschäft. Auch Chancen aus Prozessoptimierungen werden analysiert. Chancen mit entsprechendem Geschäftspotenzial werden in den Strategiesitzungen ausführlich erörtert und fließen dann ggf. in die Geschäftsstrategie beziehungsweise in die Vertriebsplanung mit ein.

Die wirtschaftliche Struktur im Geschäftsgebiet der Sparkasse ist geprägt durch unternehmensnahe Dienstleistungen, Fremdenverkehr, Kurbetrieb, Gastronomie und Hotellerie sowie der Automobilindustrie inklusive der Zulieferbetriebe. Die Sparkasse versteht es als ihre Aufgabe in ihrem Geschäftsgebiet Wirtschaft, private Personen und Gesellschaft bei ihrer Transformation zu mehr Nachhaltigkeit durch geeignete Finanzdienstleistungen zu unterstützen. Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau hat in diesen Zug im Oktober 2021 die „Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“ unterzeichnet.

Chancen, sich von der Konkurrenz abzuheben und sich im Wettbewerb erfolgreich behaupten zu können, sehen wir weiterhin in unserem Filialnetz und unserer Ausrichtung auf unsere heimische Region sowie einer hohen Beratungs- und Betreuungsqualität, die zuletzt mit dem 6. Baden-Badener Kundenspiegel im Juni 2022 bestätigt wurde. Dabei bieten wir unseren Kunden in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe, wie der LBS Landesbausparkasse Südwest, der SV SparkassenVersicherung, der DekaBank, der Deutschen Leasing und der Landesbank Baden-Württemberg, ein umfassendes Angebot an Finanzdienstleistungen aus einer Hand.

Neben dem klaren Bekenntnis zur persönlichen Kundenbetreuung baut die Sparkasse auch ihr Angebot an elektronischen Bankdienstleistungen kontinuierlich aus und nutzt so die Chancen des Multikanalvertriebs. Die Digitalisierung sorgt für eine grundlegende Veränderung des Konsum- und Entscheidungsverhaltens der Kunden. Durch die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Internet, Handybanking oder unser telefonisch erreichbares KundenServiceTeam, das Digitale BeratungsCenter sowie das BusinessCenter auf der einen Seite – mit dem stationären Vertrieb in der Filiale auf der anderen Seite – erweitert die Sparkasse die Chancen, dass sie ihre Kunden auch in Zukunft bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen kann.

Der Preiswettbewerb bei den Finanzdienstleistungsunternehmen wird nach unserer Einschätzung auch in Zukunft weiter anhalten. Dabei sehen wir unsere Chance, uns als Allfinanzanbieter mit einem umfassenden Produktportfolio „aus einer Hand“ und einem ständig weiterentwickelten Serviceangebot von den Mitbewerbern zu unterscheiden. Chancen erwarten wir im Besonderen aus unserer konsequenten Ausrichtung auf die verschiedenen Kundengruppen. Sowohl in der Ansprache als auch in der Beratung differenzieren wir entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen dieser Zielgruppen. Unser Filialnetz richten wir konsequent auf die gestiegenen Beratungsanforderungen unserer Kunden aus. Neben einem betriebswirtschaftlich sinnvollen Filialnetz und einem umfangreichen SB-Angebot möchten wir die Innovationsfähigkeit steigern, in dem der Multikanalansatz durchgängig realisiert wird. Wir wollen so unsere starke Marktposition gemessen an der Giromarktkennziffer auf Basis der Privat-Marktanalyse (PriMa) des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes bei den Privatkunden bestätigen und unsere Erträge nachhaltig sichern. Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Chance, dem starken Wettbewerb und dem anhaltend hohen Rentabilitätsdruck zu begegnen.

5.2 Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen. Zu diesen gehören insbesondere die Konjunktur-, Inflations- und Zinsentwicklung, die Entwicklung der Immobilienmärkte, aber auch geopolitische Krisen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

5.2.1 Rahmenbedingungen

Aus den internationalen Rahmenbedingungen entspringen auch 2025 wieder zahlreiche Risiken. Geostrategische Konflikte sind nicht gelöst und Kriege werden vorerst fortgeführt. Von der Trump-Administration in den USA drohen zudem handelspolitische Auseinandersetzungen. Auch in Deutschland sind die politischen Rahmenbedingungen herausfordernd.

Die Weltwirtschaft dürfte im laufenden Jahr um 3,3 % wachsen. Im Euroraum soll das Wirtschaftswachstum 2025 leicht anziehen auf 1,0 % nach 0,8 % im Jahr zuvor. Bis zum Herbst 2024 gingen die meisten einschlägigen Prognosewerke davon aus, dass die deutsche Volkswirtschaft sich 2025 erholen könnte. Doch diese Erwartung hat sich zuletzt immer weiter eingetrübt. Die Mehrheit der jüngsten Vorschauen gehen nur noch von einer Stagnation aus. So auch beispielsweise die Prognose des Internationalen Währungsfonds (0,3 %) als auch die gemeinsame Prognose von zehn Chefvolkswirten der Sparkassen-Finanzgruppe, die der deutschen Volkswirtschaft 2025 lediglich 0,2 % Wachstum in Aussicht stellt.

Auch für 2025 dürfte am ehesten der Konsum die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stützen. Auch der Staatskonsum dürfte in einem Wahljahr expansiv wirken. Das genügt jedoch nicht, um die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu einer spürbareren Expansion zu tragen. Denn die Perspektiven bei den Investitionen und im Außenhandel bleiben eingetrübt. Zwar dürfte bei der Bautätigkeit ein Boden erreicht sein. Doch die Ausrüstungsinvestitionen werden mit -1,0 % noch einmal im Rückwärtsgang erwartet. Nach den Stagnationsjahren und bei nur verhalten einsetzender Erholung besteht erst einmal wenig Anlass für Erweiterungsinvestitionen. In den niedrig angesetzten Veränderungsraten im Außenhandel spiegeln sich auch die zu einem gewissen Grade verloren gegangene Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sowie die handelspolitischen Bedrohungen.

Für den Arbeitsmarkt würde ein BIP-Wachstum knapp über der Nulllinie voraussichtlich eine Seitwärtsbewegung bedeuten. Nochmalige Rekordstände bei der Erwerbstätigenzahl sind unwahrscheinlich. Das Momentum aus der gegen Jahresende 2024 bereits angeschlagenen Beschäftigung, die angekündigten Entlassungspläne zahlreicher Unternehmen und insgesamt die demografischen Perspektiven sprechen dagegen.

Die LBBW prognostiziert für 2025 eine Inflationsrate von 2,1 %. Erste leichte Leitzinssenkungen wurden in 2025 bereits beschlossen. Der etwas stockende Disinflationsprozess begrenzt den Spielraum der Geldpolitik, die Leitzinsen weiter stark und schnell senken zu können.

Laut der LBBW ist beim DAX als auch beim Euro Stoxx 50 mit einer verhaltenen Entwicklung bis zum Jahresende 2025 zu rechnen. Der DAX dürfte dann auf 20.000 Punkte notieren, der Euro Stoxx 50 auf 4.900 Punkte.

5.2.2 Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung für das Jahr 2024 rechnen wir nur mit einem moderaten Wachstum für unser Kundenkreditvolumen, vorrangig aus dem Darlehensgeschäft mit unseren Privat- und Firmenkunden. Im Bereich der Kundeneinlagen erwarten wir ebenfalls nur ein moderates Wachstum.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr nur moderate Veränderungen.

5.2.3 Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

5.2.4 Ertrags- und Vermögenslage

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2025 folgende Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren:

Wir erwarten bezüglich der Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheine ein moderates Wachstum, das sowohl von den Unternehmen als auch von den Privathaushalten getragen wird. Bei den Privathaushalten stehen die Baufinanzierungen im Vordergrund.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung (gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) erwarten wir trotz eines steigenden Provisionsüberschusses einen deutlichen Rückgang gegenüber 2024 sowohl in % der DBS als auch in absoluten Werten.

Gründe hierfür sind ein rückläufiger Zinsüberschuss aufgrund gestiegener Zinsaufwendungen, der im Einlagengeschäft über die Konditionen geführte starke Wettbewerb, die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung, sowie der gestiegene Verwaltungsaufwand u.a. durch Tarifabschlüsse und vor allem das schlechtere Derivateergebnis aufgrund des gefallenen Zinsniveaus im Geldmarkt.

5.3 Gesamtaussage

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2025 beurteilen wir in Bezug auf die von uns erwarteten Entwicklungen der Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als ausgewogen.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat die ihm obliegenden Aufgaben entsprechend der gesetzlichen und satzungsrechtlichen Vorschriften wahrgenommen.

Er überwachte die Geschäftsführung des Vorstandes und die Tätigkeit des Kreditausschusses entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen.

Der Vorstand unterrichtete den Verwaltungsrat regelmäßig über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie über wichtige, die Sparkasse betreffende Vorgänge. Hierbei wurden auch grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und Betriebsorganisation erörtert. Der Verwaltungsrat fasste die nach Gesetz und Satzung erforderlichen Beschlüsse.

Jahresabschluss und Anhang sind von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk mit nicht modifizierten Prüfungsurteilen wurde erteilt.

Der Verwaltungsrat hat den Geschäftsbericht mit dem darin enthaltenen Lagebericht zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss am 10. Juli 2025 festgestellt (§ 30 SpG). Vom Verwaltungsrat wurde beschlossen, den Bilanzgewinn gemäß § 31 Abs. 2 SpG in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2024.

Baden-Baden, 10. Juli 2025

DER VORSITZENDE DES VERWALTUNGSRATES

Dietmar Späth

Oberbürgermeister

Sparkasse
Baden-Baden Gaggenau

Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Sophienstraße 1
76530 Baden-Baden
Telefon 07221 2740
Telefax 07221 274–41200

www.spk-bbg.de
info@spk-bbg.de

Anstalt des öffentlichen Rechts
HRA 201299 Amtsgericht Mannheim